

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

152 (24.12.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr 152.

Samstag den 24. Dezember

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

**Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag Nachmittag.**

## Telegramme.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 20. Dez. An der Loire setzten am 20. die Kolonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours, die des rechten auf Le Mans fort.

An der Straße von Orleans bis Blois befinden sich mehr als 6000 franz. Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden.

Die über Ham vorgerückten Kolonnen haben den Rückzug des Feindes aus dortiger Gegend konstatiert.

v. Podbielski.

Dijon, 20. Dez. Am 18. sehr hartnäckiges, fünfstündiges siegreiches Gefecht der badischen ersten und zweiten Brigade bei Nuits. Feind hatte 2 Marschregimenten aus Lyon, das 32. und 57. Marschregiment, Mobilgarden und Frantkireurs und 18 Geschütze, etwa 20,000 Mann unter General Cremer im Gefechte, verteidigte sich in starken Positionen sehr energisch und zog sich nach Wegnahme von Nuits bei eintretender Dunkelheit südlich zu rück. Bravour der diesseitigen Truppen wahrhaft ausgezeichnet. Diesseitiger Verlust bedeutend: 13 Offiziere todt, 29 verwundet, darunter General v. Glümer und Prinz Wilhelm von Baden leicht, etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann. 16 Offiziere, 700 unverwundete Gefangene; ein großes Gewehr- und Munitionsdepot, 4 Lafetten, 3 Munitionswagen, zahlreiche Waffen wurden erbeutet.

— v. Werder.  
Dijon, 20. Dez. General v. Werder hat heute folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Die 1. und 2. badische Brigade hat am 18. d. in dem blutigen und siegreichen Gefechte bei Nuits wiederum die ausgezeichnetste Tapferkeit und Manneszucht bewiesen, die das deutsche Reich groß, stark und geachtet macht. Die Regimenter, welche den Sturm auf die Eisenbahn und Stadt ausführten, haben eine der höchsten militärischen Leistungen erfüllt. Ohne einen Augenblick zu wanken gegenüber einer vorzüglichen Stellung, die von einem gut bewaffneten und an Zahl überlegenen Feind hartnäckig verteidigt wurde, sind die Bataillone musterhaft vorgegangen und haben glänzend gefegt. Wenn wir leider unter den schweren Verlusten so viele tüchtige Offiziere und brave Soldaten, auch den tapfern Oberst von Renz zu beklagen haben, so freuen wir uns doch, daß die Verwundungen zweier verehrten Führer, Generalleutnant von Glümer und Prinz Wilhelm, sehr leicht sind, ihre Wiederherstellung bald wieder zu erwarten steht. Die Erfolge des Tages waren bedeutend. Der Feind verlor etwa 1000 Mann an Todten und Verwundeten, 700 Gefangene, ein Gewehr- und Munitions-Dopot und zahlreiche Waffen. — Ich danke allen Führern und Soldaten, allen Ärzten und Beamten für ihre erwiesene glänzende Tüchtigkeit und Ausdauer an diesem ehrenvollen Tage, dem 18. Dez. Dijon, den 19. Dez. 1870.“

Generalleutnant v. Glümer hat heute folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Am 18. d. Mts. habe ich die Division zum ersten Male ins Gefecht geführt. Ich fühle mich seitdem doppelt glücklich, an ihre Spitze gestellt zu sein.“

Dijon, den 20. Dez. 1870.“

Versailles, 21. Dez. Nachdem die Forts in der Nacht vom 20. auf den 21. wiederum ein heftiges Feuer unterhalten hatten, gingen am Vormittag des 21. etwa 3 Divisionen der Besatzung von Paris zum Angriff gegen die Fronten des Gardekorps und des 12. Armeekorps vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem, hauptsächlich von der Artillerie geführtem Gefechte in unserer Vorpostenstellung zurückgeworfen. Unsere Verluste nicht bedeutend.

General Voigts-Rheze hat am 20. etwa 6000 Mobilgarden mit Kavallerie und Artillerie von Monnaie über Notre Dame d'É in Unordnung auf Tours zurückgeworfen.

General Goltz überraschte den Feind in 4 Kantonnements bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäck und Bagage, sowie 50 Gefangene.  
v. Podbielski.

## Vom Landtage.

† Karlsruhe, 20. Dez. Durch den Grafen Verlichingen wurden in der Montagsitzung der ersten Kammer die Fragen angeregt, warum der Landtag nicht im Juli zur Bewilligung des Kriegsbedarfs berufen, und sodann, warum für die gegenwärtige außerordentliche Tagung die zweite Kammer nicht aufgelöst und nach dem neuen Wahlgesetze neu gewählt worden sei. Die Regierung hat sich auf eine Beantwortung dieser Fragen in der ersten Kammer weiter nicht eingelassen, lediglich wohl deshalb, weil sie es gegenüber den von ihr in der zweiten Kammer in dieser Beziehung bereits gegebenen Erklärungen für unnötig hielt. Dort hatte nämlich der Abg. Ehard gelegentlich der Berichterstattung über die Verträge diese Fragen ebenfalls berührt, indem er jedoch eine etwaige Diskussion über dieselben auf die Berathung des Finanzgesetzes zu verschieben bat. Die zweite Kammer ist aber weder bei der Berathung der Verträge, noch bei derjenigen des Finanzgesetzes auf diesen Gegenstand weiter eingegangen, offenbar deshalb, weil sie sich durch die von Staatsminister Jolly in unmittelbarem Anschluß an die Ehard'sche Anregung gemachten Eröffnungen für befriedigt hält.

Die Unterlassung der Landtagsberufung im Juli betreffend ging die ministerielle Erklärung dahin, daß die Berufung durch die überschießende Handlungsweise Frankreichs von vornherein geradezu unmöglich gemacht wurde. Man konnte, noch ehe die Kriegserklärung übergeben ward, nicht wissen, ob man in Karlsruhe auch nur noch einen Tag sicher sein werde. Schon dieses rein äußeren Grundes wegen war die Versammlung der Stände nicht rathsam. Es kam aber noch der innere Grund hinzu, daß man der militärischen Vorbereitungen halber den Zeitpunkt des förmlichen Bruches mit Frankreich möglichst weit hinaus schieben und deshalb Alles vermeiden mußte, was dieser Bruch vorzeitig herbeiführen konnte. Die Einberufung des Landtags aber wäre bei der aller Welt bekannten Haltung desselben für Frankreich das direkte Signal zur Kriegserklärung gewesen. So verboten die gewichtigsten Gründe die Berufung. Obendrein war die Regierung der Zustimmung der Volksvertretung zur Theilnahme am Kriege durchaus sicher und sie konnte somit fest erwarten, von derselben für den inzwischen gemachten Aufwand zu Kriegszwecken jederzeit bereitwillig Entlastung zu erlangen.

Was die Auflösung, resp. Neuwahl der zweiten Kammer anbelangt, so ist dieselbe nach den Erklärungen des Staatsministers aus einem rein äußerlichen Grunde unterlassen worden. Wie die Dinge lagen, ließ sich die Nothwendigkeit eines außerordentlichen Landtags nicht vor Anfang Oktober mit Sicherheit vorhersehen. Von da an aber gestalteten sich die Umstände sofort derart, daß eine Berufung der Volksvertretung in kürzester Frist hätte nothwendig werden können. Nun wäre aber von Auflösung der alten bis zum Zusammentritt einer neugewählten Kammer ein Zeitraum von mindestens 3 Wochen erforderlich gewesen, und für eine solche Dauer glaubte die Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen nicht wagen zu können, ohne Kammer zu sein. Zudem aber hatte sich das badische Volk in drei aufeinanderfolgenden Wahlen in überwiegendster Mehrheit für die jetzt erreichten Ziele ausgesprochen, so daß schlechterdings keiner von jenen zwingenden Gründen vorlag, durch welche politische Wahlen mitten im Kriege allein gerechtfertigt werden können.

Dies die Erklärungen der Regierung, womit jene beiden Fragen unserer Ansicht nach endlich abgethan sein könnten.



† Karlsruhe, 21. Dez. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer verlas Staatsminister Jolly das Dekret über die Vertagung des Landtags und überbrachte dem Hause den herzlichsten Dank des Großherzogs für das einmütige Zusammenwirken aller Parteien an dem Werke der politischen Einigung Deutschlands. Mit ernster und männlicher Freude dürfe man zurückblicken auf das jetzt Geschaffene, wie auf die jüngste Vergangenheit überhaupt. Vor kaum fünf Monaten wurde dem deutschen Volke von einem übermüthigen und feindseligen Nachbar in unerhörtem Frevel die Wahl gestellt zwischen schmachvoller Erniedrigung und furchtbarem Kriege. In nie gesehener Einmüthigkeit erhob sich Deutschland unter dem Rufe: „Zu den Waffen!“ und nach kurzer Frist war der stolze Gegner zu Boden geworfen. Gleich die erste Rechnung des Feindes hat sich als falsch erwiesen, möge es so bleiben bis zur letzten! Ist es doch die Gerechtigkeit unserer Sache, welche nach jener grundlosen Herausforderung ganz Deutschland in einem Feuer nationaler Begeisterung aufflammen machte, wie es die Vertrauensvollsten kaum jemals zu hoffen wagen durften. Wir fühlten einen Vertheidigungskrieg in des Wortes edelster Bedeutung. Die tapferen Söhne unseres Volkes, fuhr Redner fort, seien von Sieg zu Sieg geschritten, aber mitten in dieser Zeit der gewaltigsten Schlachten sei dies Volk in Waffen, wie er während seines Aufenthaltes in Versailles täglich mit eigenen Augen gesehen, den Sitten des Friedens, der strengen Mannszucht, der ernstlichen Pflichterfüllung treu geblieben. — Gegenüber dieser Arbeit im Felde ging Redner dann auf die Arbeit zu Hause ein. In der That, unter Volk sei würdig den Augenblick der Wiederauferstehung seiner politischen Größe. Je mehr wir aber jetzt endlich das Gelingen des nationalen Werkes hoffen dürfen, um so mehr haben wir heute auch die Pflicht, in dankbarer Erinnerung der Männer zu gedenken, welche in langen trüben Tagen dies Ziel mit ausdauerndem Muthe erstrebt. Warmer Beifall des Hauses unterbrach hier den Redner, als er der Versammlung das Wirken Häußers in's Gedächtniß rief. Freilich, fuhr er dann fort, Das, was wir heute erreicht, sei auch noch keineswegs das Beste, was die Phantasie des Patrioten ersehne; nur allzu deutlich tragen die Verträge den Stempel der rauhen, unvollkommenen Wirklichkeit. Aber das sei ja ächt deutsche Art, auch den größten Schwierigkeiten entgegenzutreten und an dem schließlichen Erfolge nicht zu verzagen. — So sei also der eine Preis dieses furchtbaren Krieges, die politische Einigung des Vaterlandes, schon vor dem Ende des Kampfes erreicht; der andere, die dauernde Sicherstellung Deutschlands gegen den äußeren Feind, werde mit Gottes Hülfe auch errungen werden. Wir wissen nicht, wie viele Opfer für diesen Preis noch gefordert werden, aber wir werden sie bringen. Erst diese letzten Tage haben wieder Kummer über das ganze Land gebreitet, vom Throne bis zur Hütte. Aber wir werden in der männlichen Ertragung aller dieser Leiden nicht zurückbleiben hinter unsern Brüdern im übrigen Deutschland. Mit dem Wunsche auf einen baldigen ehrenvollen Frieden schloß der Redner.

Die Versammlung trennte sich alsdann unter einem, vom Vizepräsidenten Kiersner ausgebrachten fröhlichen Hoch auf den Großherzog. Die erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, außer den noch rückständigen Gesetzesentwürfen, die gemeinschaftliche Adresse an den Großherzog einstimmig angenommen. Hr. v. Gemmingen war nicht anwesend; ebenso Graf Leiningen, von dem am Anfange der Sitzung ein Schreiben verlesen ward, in welchem er vom Präsidenten Abschied nimmt und erklärt, daß er der bisherigen Dynastie Baden zu treu ergeben sei, um die auf dem angebahnten Wege sich ergebende Mediatisirung ihrer Souveränität verschmerzen zu können.

In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erfolgte die Vertagung in den gleichen Formen wie im andern Hause.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 22. Dez. Man hat vielfach Gelegenheit zu hören, wie hart oft die Sammler für den Hilfsverein bei ihrem schwierigen Geschäfte da und dort von Einzelnen empfangen und mit einer Gabe entlassen werden, welche in gar keinem Verhältniß zu dem Bestande der Geber steht. Ein Prachtexemplar dieser „Schmierzilze“ soll in Aue existiren; indem dort — wie Sammler ausjagen — ein sehr reicher Bürger sich nach langem Zögern herbeiließ, für die Landwehrmänner- und Reservistenfamilien monatlich 18 Kreuzer zu geben, während man weiß, daß derselbe für höchst unnöthige Zwecke schon große Summen zahlte. Ein Blick desselben in die Sammeliste hätte ihn überzeugt, wie fast jeder arme Maurer daselbst den gleichen Betrag monatlich gibt.

O Weingarten, 21. Dez. In Folge der Aufforderung des badischen Frauen- und Männerhilfsvereins vom 7. d. M. hat die evangelische Gemeinde hier zusammengebracht und an das Hauptdepot in Karlsruhe abgeliefert: 51 Gulden baares Geld, 400 Pfund Weismehl, 150 Pfund Darrroß, 375 Eier, 8 Ester Äpfel, 30 Ester Kartoffeln und noch verschiedene andere Naturalien; ebenso wurde zu Gunsten der ortsangehörigen

Soldaten eine Sammlung freiwilliger Beiträge unter der Orts-einwohnerschaft vorgenommen, wodurch es möglich gemacht wurde, jedem hiesigen Soldaten nebst einer kleinen Geldgabe, 70 Stück Cigarren und 2 Pfund Tabak, als Christgeschenk zu übersenden; auch ist man gegenwärtig damit beschäftigt, eine Verloosung weiblicher Handarbeiten zu gleichem Zwecke zu veranstalten.

### Deutschland.

— Am 28. Nov. hatte, amtlicher Mittheilung zufolge, die Zahl der unverwundeten franz. Kriegsgefangenen die Summe von 15,253 an Offizieren und 303,842 an Mannschaften erreicht, welche Zahl sich seitdem durch die Kämpfe an der Loire und die Kapitulationen von Thionville, Montmedy u. Pfalzburg noch vermehrt hat.

### Frankreich.

— Der Lügner Gramont erklärte neulich öffentlich, der König von Preußen sei an dem Kriege schuld, weil er der Verzichtleistung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht habe zustimmen wollen. Benedetti erklärt das jetzt eben so öffentlich für eine Lüge, der König habe durch ihn, Benedetti, in Paris erklären lassen, daß er als Souverän und Familienoberhaupt in die Verzichtleistung eingewilligt habe. In Paris habe man aber den Krieg um jeden Preis gewollt und gefordert, daß der König sein Wort gebe, bis zum jüngsten Tage keinen Hohenzollern den spanischen Thron besteaen zu lassen. So sei der Krieg gekommen — und so, setzen wir hinzu, thut ein Schelm den andern ab.

### Verschiedenes.

— Rutschke, der poetische Füsiliere (nicht der heldenmüthige Rutschke) gibt folgendes Räthsel auf:

Die Erste schmeckt als Dachs und Schwein;  
Auch soll's als Ratte essbar sein.  
Die Zweite ist's, der früh und spät  
Gedenkt in Treue der Soldat.  
Garibaldianer täglich nennt  
Die letzten Zwei sein Traktament.  
Des Ganzen trieb mit Mann und Maus  
Napoleon aus dem Busch heraus.

Rutschke hat in diesem Räthsel sich und seinen tapferen Kameraden ein Denkmal gesetzt, denn die Auflösung ist: Füsiliere (Vieh — sie — Lire).

### (.) Ein Feldpostbrief.

Spätsommer war's; es stand im Garten  
Des Schmucks beraubt der Rosenstrauch;  
Doch von der Lindenblüthe zarten  
Gerüchen voll war jeder Hauch.  
Noch spielten sanft der Däse Wogen,  
Und wenn die Nachtigall auch schwieg,  
Die Schwalbe war noch nicht gezogen.  
Doch Er war fort, wir hatten Krieg.

Noch waren Wochen kaum vergangen,  
Doch er um ihre Liebe hat,  
Und sie mit purpurrothen Wangen,  
An seinem Arm zur Mutter trat.  
Und heut! aus weiter Ferne kommen  
Die Zeilen hier von seiner Hand;  
Doch still! was können Klagen frommen!  
„Er schied um Dich, mein Vaterland!“

Es naht der Herbst; die Nebel wallen;  
Entblättert ächzt im Sturm der Baum;  
Sie sieht's, und ihre Thränen fallen;  
Wohin, wohin ihr Sommertraum!  
Noch hat den Eheuren Gott behütet,  
Doch zitternd hört sie jede Schlacht;  
Am Tag in dumpfem Schweigen brühet  
Und weinend wacht sie in der Nacht.

Zum Christfest sollte ihrem blonden  
Gelock die Myrte schmiegen sich . . .  
O Herr im Himmel, den seit Monden  
In Gram gebeugten neige Dich!  
Den Müttern, Gattinnen und Bräuten  
Bescheere Freude nach der Pein  
Und laß der heil'gen Weihnacht läuten,  
Laß es die Friedensglocken sein!



### Bekanntmachung.

#### An die Herren Standesbeamten des Bezirks:

Nr. 6,152. Die Herren Standesbeamten werden, unter Hinweisung auf §. 4, Abs. 3 der Verordnung vom 1. Februar d. J. darauf aufmerksam gemacht, daß die aus dem Auslande angemeldeten und in den Standesbüchern eingetragenen Geburten, Todesfälle und Eheschließungen am Ende des Jahres in einem besonderen Nachtrage zu den drei Tabellen über Geburten, Todesfälle und Eheschließungen vom 4. Quartale, ohne Ordnungs-Nummer, zusammen zu stellen und mit den Tabellen **in den ersten Tagen** nächsten Monats einzusenden sind.

Die von badischen Kriegsbeamten beurkundeten Todesfälle kommen, wenn auch der Todeschein im Auslande ausgefertigt wurde, nicht in das Nachtragsverzeichnis, sondern werden wie Todesfälle des Inlandes behandelt.

Schließlich wird hier noch beigefügt, daß die Impressen zu den Tabellen von Großh. Bezirksärzten im Dienstwege zu beziehen sind.

Durlach, den 20. Dezember 1870.

Großherzogl. Amtsgericht.

Der Gerichtonotar.

Schwarz.

### Bekanntmachung.

#### Die Prüfung der Vormundschafts-Tabellen betr.

#### An die Bürgermeister-Aemter des Bezirks:

Nr. 6,168. Unter Bezug auf §. 25 der Dienstweisung für Waisenrichter werden die Bürgermeisterämter veranlaßt, die Vormundschaftstabellen mit den Letzteren zu durchgehen, etwa notwendige Ergänzungen und andere Maßregeln im Interesse der Mündel anzuordnen, und wie geschehen, am Ende der Tabelle mit dem Waisenrichter zu beurkunden.

Durlach, den 20. Dezember 1870.

Großherzogl. Amtsgericht.

Gerichtonotar.

Schwarz.

### Bekanntmachung.

#### Auffinden von Tuch betr.

Nr. 17,494. Am 22. oder 23. v. Mts. wurden bei Untergrombach zwei Stücke Tuch gefunden, welche von dem Eigenthümer dahier in Empfang genommen werden können.

Bruchsal, den 19. Dezember 1870.

Großherzogl. Bezirksamt.

Baumüller.

### Versteigerung.

[Durlach.] Zeugschmied Fr. Wilh. Sazger's Witwe hier läßt

**Dienstag, den 27. Dezember,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofrauthe und sonstigen Zugehör in der Mittelstraße hier, neben Nr. 2 und Bureaudiener Kab.

2.

Eine Schmied-Werkstätte mit Gärten, neben Nr. 1 und Friedrich Schwander, Landwirth.

Durlach, 15. Dez. 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

### Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Schlosser Wilhelm Ritter's Kinder hier lassen

**Dienstag, den 27. Dezember,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hof und sonstigen Zugehör in der Jehntstraße hier, neben Gustav Eidler, Bierbrauer, und Johann Kleiber, Todtengräber.

Gebot 1500 fl.

Mecker.

2.

24 1/2 Rthn. alten oder 54 Rthn. 10 Fuß neuen Maßes in der Tsch, neben Rain und Karl Dumbert, Metzger.

Gebot 25 fl.

3.

38 Rthn. alten oder 83 Rthn. 93 Fuß neuen Maßes in den Lissen, neben Metzger Jung und Martin Döttinger und Anstößer.

Gebot 130 fl.

4.

1 Bl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben Friedrich Liebe und Karl Lerch.

Gebot 90 fl.

Durlach, am 20. Dez. 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

[Durlach.] Bei dem Gemeinderath ist heute folgende Zuschrift eingelaufen:

#### An die verehrlichen Gemeindebehörden Durlachs.

Vom innigsten Danke durchdrungen, fühlen wir uns veranlaßt, verehrlichen Gemeindebehörden unsere Anerkennung für die unsern Familien bis dahin zu Theil gewordene Unterstützung zu offeriren.

Wäge Gott es dahin lenken, daß der Krieg bald beendet, die verehrlichen Gemeindebehörden ihrer schweren Aufgabe dadurch entledigt, und wir wieder als Stütze unserer Familien zurückkehren können.

Rastatt den 21. Dez. 1870.

Achtungsvoll

die Wehrmänner von Durlach  
in Rastatt.

### Dankagung.

Vereits ein halbes Jahr ist verfloßen, immer noch sind wir getrennt von unsern Angehörigen. Die Anfangs gehegte Hoffnung auf baldige Endigung des Krieges und Wiederkehr zur Familie ist verloren, nur der Trost ist uns geblieben, nicht für immer der Familie entrisen, und nicht ständig der Todesgefahr ausgesetzt zu sein, wie unsere jüngeren Kameraden im Feindesland, anhaltend an diese denkend wird uns unser sehr strenger Dienst nicht zu schwer.

Unsere Familien, einige hart, andere weniger das Schicksal des Krieges fühlend, sind bis jetzt immer durch die, von den Bewohnern Durlachs ihnen zu Theil gewordene Unterstützung, der größten Sorge der Lebensunterhaltung entzogen worden. Wir erkennen es aufrichtig an, daß es viel von der Gemeinde ist, die vielen Familien und nebenbei noch die im Kriegedienst stehenden Soldaten von Zeit zu Zeit mit Geschenken zu erfreuen; fühlen uns deshalb verpflichtet, den Bewohnern, dem Hilfsvereine, verehrlicher Gemeindebehörde und dem Hrn. Oberamtmann Jägerschmid für seine eifrigen Bemühungen unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

Rastatt, den 21. Dez. 1870.

Die Wehrmänner von Durlach  
in Rastatt.

Borzüglich gute

Brettener

## Honig-Lebkuchen

empfiehlt

Friedrich Steinmeß,

Kaufmann.

**Wohnung**, eine, von 1 Zimmer sammt aller Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten; Näheres Jehntstraße 3.

In der **Kronenstraße Nr. 10** ist der untere Stock, bestehend aus 2 Zimmern sammt Zugehör, auf 23. April zu vermieten. Ebenfalls ist 1 Bl. und 4 Ruten **Garten** an der Gottesacker Brücke, in 2 Abtheilungen, zu verpachten.



### Keiner übersehe nachstehende Zeilen!

Vor ca. 3 Monaten litt ich an einem kramphastigen Husten mit großer Heiserkeit. Nach Gebrauch einer Flasche L. W. Eggerschen Fenchel-Honig-Extrakt wurde ich von meiner Krankheit befreit. Jetzt, nachdem ich 4 Wochen heiser gewesen, bediente ich mich 2er Flaschen, wonach die Heiserkeit vollständig geschwunden. Dieses der Wahrheit gemäß. Königsberg i. Pr.

Franz Ruffer-Drzechowski, Brennerei-Inspektor.

Der Allein-Verkauf des echten L. W. Eggerschen Fenchel-Honig-Extrakt ist nur bei Julius Köffel in Durlach.

## Die mechanische Flach-, Hanf- u. Berg-Spinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth,

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flach und Hanf, sowie Abwerg nachbenannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichnete Güte. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt vier Kreuzer für den bad. Schneller von 2000 badischen Ellen Länge.

### Flach- und Berg-Spinnerei:

A. Droschbach & Cie.

Niederlage in Karlsruhe bei Herrn J. Bodenweber.

Ettlingen " "

Jakob Weitsch's Wittwe.

Durlach " "

Julius Köffel.

**Patent-Futterschneidmaschinen** in verschiedenen Größen und in großer Auswahl, auf 14 Tage Probezeit und 1 Jahr lang Garantie, billigste Preise, franko jeder Eisenbahnstation; **Fleischwiegen** von Gußstahl mit 4, 5, 6 Messer für Würstler; amerikanische **Kettenpumpen** (Pfußpumpen), sämmtlich eigenes Fabrikat — zu billigsten Preisen bei **Karl S. Schmidt**, Blumenvorstadt Nr. 6.

### Emil Kindler,

Goldarbeiter in Durlach, dem Rathhause gegenüber, empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken:

- Broches,
- Boutons,
- Uhren-Ketten und Schlüssel in Gold und Silber,
- Medaillons,
- Ringe etc. etc.,

in jeder beliebigen Größe und stets das Neueste und Schönste in diesem Fache zu den billigsten Preisen.

### Oberländer

## Spinnhanf

in schöner Qualität bei Aug. Bauer.

### Mindsfassel,

ein junger, sprungfähiger, (Kreuzung, Lantrace und Neckarschlag), roth, hat zu verkaufen

Mühlebesitzer Köber in Singen.

Zur Besorgung von

## Feldpostsendungen

portofrei durch Briefpost à 25 Stück Cigarren in allen Qualitäten,

1/2 Pfund feinem Chocolate, empfiehlt sich

**Ed. Seufert** in Durlach.

## Chocoladen

aus der Fabrik von **Starker & Pobuda**, Königl. Hoflieferant, Stuttgart, von bekannter Güte und eleganter Packung, sind allein zu haben in Durlach bei **J. W. Stengel**.

### Ausverkauf

## von Baumwollenzug

bei **L. Bachmann's Wittwe**, Gasthaus zum „Lobnhof“, 2. Etcd.

**Sophienstraße Nr. 5** in ein brauner Porzellan-Ofen für Steinkohlenfeuerung, eingerichtet, billig zu verkaufen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.



Aus der Sparkasse Grünwetterbach können 5—600 fl.

gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich abgegeben werden.

**Georg Scheurer**, Sparkasserechner.



Auf Weihnachten wird ein Dienstmädchen, das kochen, baden und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, gesucht. Näheres ist zu erfahren im Kont. d. Bl.

## Dahheim.

Die Nr. 11, die neueste Kriegszahl, enthält:

Deutsche Wägen in Frankreich. Mit Illustration Weinerte an der Mosel von Gröbler. — Auf falscher Fährte. Kriminalgeschichte. (Fortf.) — Ein Rückblick auf Mex. Zu dem Hilde, Auszug der französischen Gefangenen aus Mex. von J. Kaiser. — Der Ausfall bei Arcis u. La Jonchère. Von Dr. Hans Blum. — Aus der Bildermappe unseres Schlachtenmalers. Mit 3 Zeichnungen von W. Friedrich. 1. Fahrt Napoleons von Sedan nach der belgischen Grenze; 2. der Kommandeur des 6. Manenregiments im Quartier; 3. Durchzug des 6. Manenregiments durch den Wald von Fontaineblau. — Zur Lage von Paris. Von Dr. Karl Stieler. — Am Familienische: Der Tambour vom Kaiser Alexander-Regiment. Zu dem Hilde von S. Lüders. — Nach England. — Moderne Briefträger. Mit Illustration „französische Prieftauben“ von Robert Kretschmer.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: **A. Wiese's Hofbuchhandlung** in Karlsruhe.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 25. Dezember 1870. I. Christfest.

In Durlach: Vormittags: Herr Dekan Vechtel. Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Kirchenkollekte für die evangel. Rettungsanstalten im Lande.

In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar Thoma.

Montag, den 26. Dezember 1870. II. Christfest.

In Durlach: Herr Stadtvicar Thoma.

In Wolfartsweier: Herr Stadtpfarrer Specht.

### Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise per 100 Pfund am 14. Dez. 1870.	
Kunstmehl Nr. 1	12 fl. 30 kr.
Schwingmehl	12
Mehl in 3 Sorten	10 „ 20

### Goldkurs am 21. Dez. 1870.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 58 1/2-59 1/2
Wiolen	9. 47-49
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54 & 8.
Dukaten	5. 37-39
20 Frankenstücke	9. 31 1/2-32 1/2
Engl. Sovereigns	11. 55-59
Russ. Imper.	9. 48-50
Toll. in Gold	2. 27-28

### Gestorbene.

Durlach. 23. Dez.: Gustav Herrmann, Bat. Friedr. Köffel, Metzgermeister, 4 Tag alt.